

Hanns Lerch

PESTILENZ

EINE VISION



Broschiert 3.60

Gebunden 4.60

Luxusausgabe 15.-



**V. KOMMERSTADT
& SCHOBLOCH**

VERLAG

DRESDEN - WACHWITZ 18

REVUE DES

Die Familie Meyer sitzt um den Mittagstisch, da stürzt Heymann erregt herein. „Um ein Haar hätte mir eben der Bleichröder ein Auto geschenkt“, schreit er, „es hat sich nur um ein Wort gedreht“. Frau Meyer nimmt das Messer aus dem Mund und fragt: „Um ein Wort? Erzähl' doch.“ „Ich habe ihn gefragt, Herr von Bleichröder, schenken Sie mir Ihr Auto?“ „Nein!“ „Wenn er ja gesagt hätte, wäre das Auto mein gewesen.“



Frau Hase erzählt: „Also stellen Sie sich vor, ich fahre gestern mit der Straßenbahn Nr. 19 über den Potsdamer Platz — was glauben Sie, wer da plötzlich einsteigt? Unser Maler, der Rembrandt, der alle Bilder für unseren Salon gemalt hat.“ Frau Lehmann lächelt überlegen. „Aber das ist doch ganz ausgeschlossen!“ „Wieso ausgeschlossen?“ „Die 19 fährt doch nicht über den Potsdamer Platz.“



Friedrich von Schiller ging einmal mit Minna — die ihn später nicht mehr kennen wollte — durch Stuttgart spazieren. Vor einem Putzmacherladen blieb Minna stehen und rief begeistert: „Ach Fritz, sieh doch den wundervollen Hut!“ Da zog der große Klassiker das Mädchen weiter und sagte ärgerlich: „Was kümmert uns der Hut, komm, laß uns gehen.“

In Erinnerung an diese Episode hat er später dieses Zitat in „Wilhelm Tell“ verewigt.



„Ich werde Sie mit Lachgas betäuben,“ sagte der Arzt zu seinem Patienten. „Ausgeschlossen. Ich bin in Trauer!“



„Was soll's sein, mein Herr?“

„Bringen S'mir ein' Kaffee, Herr Ober.“

„Wünschen Sie Kaffee, Filterkaffee, Mokka, Mokka double oder Mokka turc?“

„I . . . möcht' . . . wissen S' was, Herr Ober . . . bringen S' mir lieber a Bier . . .“